

Kultur & TV

Zum Start der Freibad-Saison: Kunst unter Wasser

Tauchen Sie ab!



Trafen sich in Berlin: Künstlerin Johanna Keimeyer (re.) und tz-Redakteurin Katja Kraft
Fotos: Keimeyer



Für diesen Moment ist alles still. Kein Krach, kein Handygedaddel, keiner, der etwas von einem will. Nur der eigene Herzschlag – sonst tönt nichts. Johanna Keimeyers Bilder fangen genau diesen Zustand ein; das Abtauchen, im wahren Sinne des Wortes. In Schwimmbädern überall auf der Welt hat die 36-jährige Künstlerin sich schon fotografiert, per Selbstauslöser oder mithilfe eines Assistenten. Jedes Foto eine Verbildlichung von Schwerelosigkeit, Atemlosigkeit, Zeitlosigkeit.

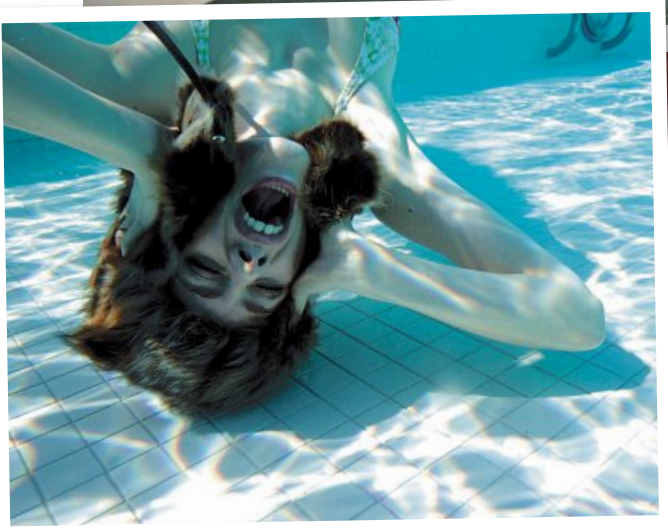
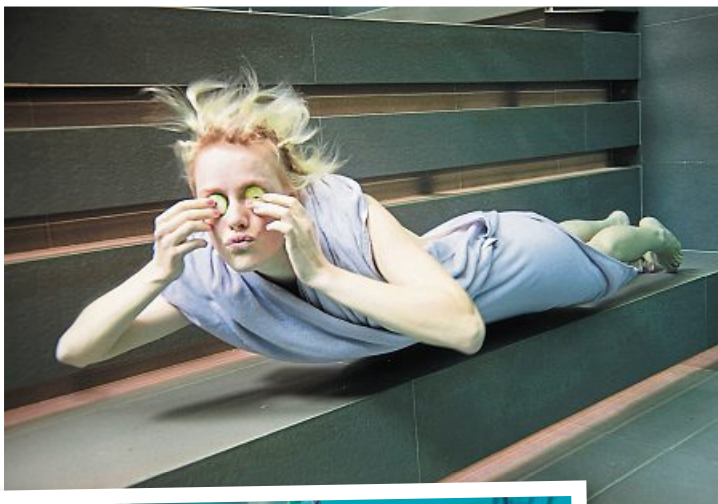
Hier ist sie in ihrem Element.

„Mich hat Wasser immer fasziniert“, sagt die junge Frau beim Interview in Berlin. Aufgewachsen ist sie am Bodensee, war immer „ganz gut im Tauchen und Schwimmen“. Aber das sei ja völlig normal für Kinder aus dieser Gegend, winkt sie bescheiden ab. Um dann zu erzählen, dass sie vor ein paar Jahren einen Apnoetauchkurs besucht habe. Und Keimeyer? Taucht beim ersten Mal über vier Minuten. Untrainiert.

„Das hat mich auch gewundert.“ Verschmitztes Lächeln.

Die Wahlberlinerin sieht flippig aus. Goldene Stiefel, pinke Strümpfe, rosa-schwarz karierte Leggings, rote Rückenbluse, vogelwild lackierte Nägel. Und wenn sie einen, höflich wie sie ist, nach dem Treffen noch raus zum Auto begleitet, wirft sie über all das einen orangefarbenen Blümchen-Mantel. Rosa gefüttert – eh klar.

Das ist die eine Seite. Wenn sie dann zu sprechen beginnt, kommt eine zurückhaltende, ihr Gegenüber genau wahrnehmende Person zum Vorschein. Eine, die in sich zu



ruhen scheint. Vom vielen Abtauchen? Wieder ihr sympathisches Lächeln. „Das kann schon sein. Unter Wasser bist du halt schwerelos. Du kannst Sachen machen, die an der Luft nicht möglich sind.“ Bis zu 40 Meter tief ist sie schon ohne Sauerstoffgerät getaucht. Angst? Nein. Neugierde? Und wie! „Ich finde das interessant. In der Tiefe empfindest du einen sehr hohen Druck. Bei 25 Metern ist deine Lunge nur noch so groß wie eine Orange. Du erlebst deine Körpergrenzen. Das ist eine sehr nahe Arbeit mit sich selbst.“

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper beschäftigt die Künstlerin auch

in ihren anderen Werken. Die sind so vielschichtig wie die Kleidung, die sie am Körper trägt. Auf der Art Basel etwa hat sie vor zwei Jahren ein begehbares Herz installiert. „Die Besucher konnten hineinschreiten und ihr eigenes Herz erfüllen. Ich möchte mit meinen Arbeiten die innere Welt sichtbar machen. Wir haben unseren Körper und schauen durch die Augen heraus. Aber was ist dahinter?“

Die Unterwasserbilder waren anfangs nur ein Spiel, ein Ausprobieren. Damals mit dem Reisefotografen Martin Nicholas Kunz liiert, war sie überall auf der Welt unterwegs – und begann mit den ersten



Zu jedem Pool das passende Outfit. In Miami Beach etwa war's untypisch kalt – Johanna Keimeyer wählte die Fellmütze. Alle Bilder sind im Berliner Hotel Oderberger zu sehen. In jedem Zimmer hängt eine Unterwasserfotografie von ihr

Aufnahmen in Pools und Schwimmbädern. Es wurde ihre Diplomarbeit. Für welches Fach?, möchte man fragen. Denn mit 36 hat sie einen beachtlich gefüllten Lebenslauf. Erst eine Schreiner- und Polsterer-Lehre bei Vitra, dann ein Produkt- und Modedesign-Studium in Berlin mit Austausch in Japan und den USA. Am MIT Media Lab in Boston und an der Rhode Island School of Design studierte sie Digitale Medien. Und bespielt jetzt alle Kanäle. „Ich versuche, alles zu verbinden. Sound, Licht und die Objekte im Raum“, sagt sie und zeigt auf ihrem Computer Fotos. Dutzende Internetsei-

ten hat sie gleichzeitig geöffnet. Und wenn man sie so virtuell durch die Bilder, Videos, Texte wirbeln sieht, ahnt man, woher der Wunsch nach Ruhe kommen könnte. Diese Frau ist voller Energie – und widmet sich damit unzähligen Projekten. Mag sie dieses Künstler-Dasein? „Es ist brutal anstrengend!“, sagt sie lachend. Wie gut, dass in diesen Tagen die Freibad-Saison beginnt. Bikini an, tief einatmen und abtauchen. Diesseits der Stille.

KATJA KRAFT

Mehr Bilder und weitere Projekte der Künstlerin unter www.keimeyer.com oder unter www.meetpablo.com.

Kultur- und TV-Magazin

SCHAUSPIELERIN JOYCE ILG „Mein Name ist echt“

Die Eltern von Schauspielerin und Youtuberin Joyce Ilg haben sich für sie einen geschlechtsneutralen Namen ausgesucht. „Joyce ist ein weiblicher und ein männlicher Vorname. Ich hätte auch so geheißen, wenn ich ein Junge geworden wäre“, sagte die 35-Jährige: „Mein Name stand fest, lange bevor mein Geschlecht klar war.“ Sie müsse aber sehr oft erklären, dass das ihr echter und kein Künstlername sei, so Ilg. Die gebürtige Kölnerin spielt in der ARD-Unterhaltungsshow *Verstehen Sie Spaß?* regelmäßig den Lockvogel für die versteckten Kamera. Außerdem hat sie sich mit Kurzfilmen auf ihrem Youtube-Kanal und als Schauspielerin einen Namen gemacht.



TV-Tipp des Tages

„DAS MÄDCHEN...“ Heute ein Klassiker

Bei seinem Erscheinen 1958 galt er als Skandalfilm, heute ist *Das Mädchen Rosemarie* ein Klassiker. 3sat zeigt den Streifen mit Nadja Tiller in der Titelrolle nochmals am Dienstag um 20.15 Uhr.

VERSCHOBENES KONZERT

Ozzy kommt nach München

Entwarnung für alle Fans von Ozzy Osbourne. Nach einer Lungenentzündung und seinem Sturz nach dem Klinikaufenthalt musste der 70-Jährige seine Solo-Konzerte Anfang des Jahres absagen (*tz berichtet*). Nun hat der Sänger von Black Sabbath die Ersatztermine bekannt gegeben: Am 5. März 2020 tritt Osbourne in der Olympiahalle auf. Bereits im Vorverkauf erworbene Tickets für das ursprünglich heuer am 13. Februar vorgesehene Konzert bleiben gültig oder müssen bis zu 14 Tage vor dem Ersatztermin zurückgegeben werden. Der Vorverkauf für das Konzert im nächsten Jahr startet an diesem Freitag um 10 Uhr (Karten: 089/54 81 81 81). Begleitet wird Osbourne von Judas Priest.

AUFRUF DER KUNSTEXPERTEN

Vorsicht bei Notre-Dame

Mehr als tausend Experten haben vor einer „überstürzten“ Restaurierung der Pariser Kathedrale Notre-Dame gewarnt. „Präsident, übergehen Sie nicht die Experten für Kulturerbe“, lautet die Überschrift eines Aufrufs in der französischen Zeitung *Le Figaro* in Paris. Unterzeichnet ist er von 1170 Konservatoren, Architekten, Professoren und Kulturerbe-Experten. Sie fordern von Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron Vorsicht und Verantwortungsbewusstsein bei der Restaurierung von Notre-Dame.

Die TV-Quoten des Tages

Sonntag, 28. April 2019

<p>TOP</p> <p>Toller Erfolg für die Dresdner Ermittlerinnen: Ihren neuen TATORT (ARD, 20.15 Uhr) sahen 9,67 Millionen Krimifans.</p>	<p>Traf nicht den Nerv: NERVE (Pro Sieben, 20.15 Uhr) mit Emma Roberts fand gerade einmal 1,27 Millionen Zuschauer.</p> <p>FLOP</p>
--	---

Fotos: MDR, epd

So erreichen Sie uns

80282 München
Telefon Kulturredaktion: 089/5306-522
E-Mail: kultur@tz.de
Telefon Fernsehredaktion: 089/5306-581
E-Mail: fernsehen@tz.de